

Weihnachtsfest in Kuba einmal
anders

Zur Feier im Haus des jungen Priesters zählen die Trommler



Zur Feier gehören ein Altar, ein junger Priester (mit der roten Piratenbinde) und die Frauen



Der treppenartige Altar ist reich geschmückt mit Gaben wie Rumflaschen. Der oberste Heilige heißt Lazaro, afrikanisch-kubanisch Obatala



Das Fest kann beginnen. Der Jungpriester raucht seine erste Zigarre, um sich in Trance zu versetzen



Der Jungpriester wird von seinem Lehrmeister assistiert



Der enge Raum füllt sich mit Gläubigen. Es ist Mittag.
Im fernen Europa beginnt die Heilige Nacht



Das erste der drei Opfertiere wartet auf sein
alttestamentarisches Schicksal



Bei Trommelwirbel kniet sich der Priester hin



Auch die Spenderin – la promessa - des Opfers begibt sich auf den Boden, dem Schauplatz der Zeremonie



Es ist dunkel im Zeremonienraum



Dem Opfertier wird die Kehle durchschnitten, es geht zu wie im Alten Testament; Kain und Abel, Isaak und Abraham



Der Jungpriester beschmiert die Spenderin mit dem frischen Blut
des Opfertieres



Zu den Trommeln singt die begeisterte Menge: O Lazaro, o Lazaro, que lindo son tu corrales



Die Spenderin wäscht sich das Blut ab



Die Opfertiere werden ihrem eigentlichen Schicksal zugeführt, dem Kochtopf



Für den Kochtopf mit Ziegenfleisch hat der Onkel besonders prächtig geratene Yuka aus seinem Feld besorgt



Abschließende Bemerkungen

- Dem Christen scheinen die Riten fremdartig oder sogar primitiv erscheinen. Aus seinem abendländischen Kulturkreis entstammen aber die Sklavenhändler und Latifundienbesitzer, die die afrikanischen Religionen nach Kuba brachten, die mit dem Christentum eine Symbiose eingingen. Der Europäer sollte also der kubanischen Volksreligion den Respekt entgegenbringen, die diese verdient.